

Martin Altmeyer

Das entfesselte Selbst
Versuch einer Gegenwartsdiagnose

In der Reihe PSYCHE UND GESELLSCHAFT erschienen zuletzt:

Sascha Klotzbücher: Lange Schatten der Kulturrevolution. Eine transgenerationale Sicht auf Politik und Emotion in der Volksrepublik China. 2019.

Oliver Decker, Christoph Türcke (Hg.): Ritual. Kritische Theorie und Psychoanalytische Praxis. 2019.

Oliver Decker, Christoph Türcke (Hg.): Autoritarismus. Kritische Theorie und Psychoanalytische Praxis. 2019.

Rolf Haubl, Hans-Jürgen Wirth (Hg.): Grenzerfahrungen. Migration, Flucht, Vertreibung und die deutschen Verhältnisse. 2019.

Caroline Fetscher: Das Paddock-Puzzle. Zur Psychologie der Amoktat von Las Vegas. 2021.

Johann August Schüle: Psychoanalyse als gesellschaftliche Institution. Soziologische Betrachtungen. 2021.

Steffen Elsner, Charlotte Höcker, Susan Winter, Oliver Decker, Christoph Türcke (Hg.): Enhancement. Kritische Theorie und Psychoanalytische Praxis. 2021.

Florian Bossert: Viraler Angriff auf fragile Subjekte. Eine Psychoanalyse der Denkfähigkeit in der Pandemie. 2022.

Klaus Ottomeyer: Angst und Politik. Sozialpsychologische Betrachtungen zum Umgang mit Bedrohungen. 2022.

Carlo Strenger: Die Angst vor der Bedeutungslosigkeit. Das Leben in der globalisierten Welt sinnvoll gestalten. 2. Aufl. 2022.

Hans-Jürgen Wirth: Gefühle machen Politik. Populismus, Ressentiments und die Chancen der Verletzlichkeit. 2022.

Vera King: Sozioanalyse – Zur Psychoanalyse des Sozialen mit Pierre Bourdieu. 2022.

Daniel Burghardt, Moritz Krebs (Hg.): Verletzungspotenziale. 2022.

Florian Hessel, Pradeep Chakkarath, Mischa Luy (Hg.): Verschwörungsdenken. 2022.

Caroline Fetscher: Tröstliche Tropen. Albert Schweitzer, Lambarene und die Westdeutschen nach 1945 (2 Bände). 2023.

Martin Teising, Arne Burchartz (Hg.): Die Illusion grenzenloser Verfügbarkeit. Über die Bedeutung von Grenzen für Psyche und Gesellschaft. 2023.

PSYCHE UND GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON JOHANN AUGUST SCHÜLEIN
UND HANS-JÜRGEN WIRTH

Martin Altmeyer

Das entfesselte Selbst Versuch einer Gegenwartsdiagnose

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2023 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG, Gießen
info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar
ISBN 978-3-8379-3196-9 (Print)
ISBN 978-3-8379-7909-1 (E-Book-PDF)

Inhalt

Prolog	15
Mentale Zeitenwende und eine Welt in Unruhe: zur Ambivalenz und Aktualität der Entfesselungsmetapher	

Statt einer Einleitung	29
Mittendrin statt nur dabei: der Massensport als Seismograph des Zeitgeists	

Teil I	
Psychische Entfesselung oder das Seelenleben zwischen Befreiung und Enthemmung	45

1 Die exzentrische Psyche.	
Warum Menschen aus sich herausgehen und aller Welt zeigen, was in ihnen steckt	47
Von innen nach außen: Sei du selbst und zeige, wer du bist!	48
Jenseits des Heldentums: die postheroische Persönlichkeit	52
Hinter der Selbstdarstellung: eine Suche nach Anerkennung	57
2 Der maskierte Narzissmus.	
Wie sich hinter der scheinbaren Selbstbezogenheit ein Bedürfnis nach Anerkennung verbirgt	65
Trieb- oder Umweltmodell: Freuds Theorieambivalenz	66
Im Blick des Anderen: die intersubjektive Bedeutung der Spiegelmetapher	69
Das narzisstische Paradox: Abhängigkeit versus Unabhängigkeit	74
3 Die Erfindung des Säuglings.	
Wie sich das frühkindliche Seelenleben aus Umweltinteraktionen erschließen lässt	81
Eine Frage des psychischen Ursprungs: Autismus oder mentale Bezogenheit	82
Der Vorrang des Sozialen: eine interpersonelle Entwicklungstheorie	85
Einsichten ins Seelenleben: Konstruktion oder Rekonstruktion	91

4	Das relationale Unbewusste.	
	Wie ein heimliches Seelenscharnier die innere mit der äußeren Realität verbindet	95
	Der virtuelle Andere: eine Beziehung im Wartestand	96
	Regression oder Progression: zwei Wege aus der Symbiose	100
	Im Dienst der Anpassung: das Unbewusste als der »große Konformist«	104
5	Paradoxien des Selbst.	
	Weshalb Individuierung und Vergesellschaftung zwei Seiten der seelischen Entwicklung sind	109
	Festhalten an der Amöbensage: die Legende vom vorsozialen Selbst	110
	Winnicotts Korrektur: ein Gefüge aus Umwelt und Individuum	115
	Metaphernaustausch: vom seelischen Apparat zur vernetzten Seele	119
6	Innen, Außen, Zwischen.	
	Wozu eine moderne Psychoanalyse ihr klassisches Trieb- durch ein Beziehungsmodell der Seele ersetzt	123
	Das Paradigma der Intersubjektivität: Ich ist ein Anderer	124
	Die Psyche als Beziehungsorgan: Kontakte suchen, Verbindungen herstellen, Netzwerke knüpfen	129
	Das Ende der Monadentheorie: Konvergenz in der Basistheorie der Humanwissenschaften	134
7	Glaube oder Wissen.	
	Wie uns eine fatale Neigung zum Psychofundamentalismus in die Untiefen der Gegenaufklärung führt	137
	Ausgrenzung des Fremden: ein Dilemma im psychoanalytischen Identitätsdiskurs	138
	Lebensgeschichte als Gerücht: no memory, no desire, no understanding	143
	Messianische Verlockung: Abwege autoritärer Deutungsmacht	148

Teil II

Soziokulturelle Entfesselung oder Heil und Unheil aus der Büchse der Pandora	155
8 Eine Urformel des Mentalen.	
Wie sich das Selbstgefühl in einer Dreiecksbeziehung aus Ich, dem Anderem und der Realität bildet	157
Die abwesende Außenwelt: zur triadischen Struktur von Psychotherapie	158
Der Ödipuskomplex: ein klassisches Dreiecksmodell der Ichbildung	161
Epistemische Verwirrung: das Dritte im psychoanalytischen Pluralismus	162
Exkurs: das Eifersuchtsdrama am Fallbeispiel einer Paartherapie	167
9 Das Internet als Resonanzsystem.	
Wie Echo- und Spiegelwirkungen einer medialisierten Lebenswelt unser Seelenleben durchdringen	173
Eine Ökonomie der Aufmerksamkeit: die authentische Persönlichkeit als Edelware	174
Im mentalen Kapitalismus: das Selfie als universelles Massenprodukt	176
Früher war alles besser: Medienschelte, Modernekritik und Kulturpessimismus	182
10 Morden im Rampenlicht.	
Warum auch das Böse sich öffentlich präsentiert und sein Publikum braucht	187
Der unzurechnungsfähige Täter: die Entlastungsfunktion der Ursachenlogik	188
Eine Lust am Töten vor Zeugen: die szenische Phänomenologie der Gewalttat	191
Die Inszenierung von Bedeutung und Allmacht: ein grandioses Selbst in Aktion	193
11 Quellen der Destruktivität.	
Weshalb menschliche Vernichtungswut auf schwere Entgleisungen im Zwischenmenschlichen verweist	197
Weder von innen noch von außen: die Sozialpathologie des Bösen	198
Im Namen der höheren Moral: ein Sprung über Gewissen und Schuld	203
Leerstellen im westlichen Wohlstandsmodell: Botho Strauß und Jürgen Habermas über Sinnverlust	206

12 Selbstfindung statt Lustgewinn.	
Wieso nicht mehr Sexualität, sondern Identität das seelische Hauptproblem unserer Zeit ist	211
Symptomverschiebung oder Strukturwandel: das verunsicherte Selbst in der reflexiven Moderne	212
Auf dem Weg zur Post-Privacy: das prekäre Verhältnis von Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit	216
Der Identitätsanker als Identitätsfalle: ein Essenzialismus durch die Hintertür	219
13 Sackgassen in »Wokistan«.	
Wo im gerechten Kampf gegen Diskriminierung die Fallen der Selbstgerechtigkeit lauern	223
Selbstviktimisierung: die Opferfalle	224
Kulturelle Aneignung: die Authentizitätsfalle	226
Aufspaltung in Gruppen: die Partikularismusfalle	229
Relativierung des Holocaust: die Falle des Postkolonialismus	232
Sex oder Gender: die sozialkonstruktivistische Falle	236
14 Je schlimmer, desto besser!	
Warum sich eine kritisch angewandte Psychoanalyse auf die Pathologien der Moderne fixiert	251
Von der Neurasthenie zum Narzissmus: kurze Jahrhundertgeschichte des Sozialcharakters	252
Exkurs: das Schicksal der autoritären Persönlichkeit im geteilten Nachkriegsdeutschland	253
Konkurrierende Zeitdiagnosen: die rasende Zeit oder das erschöpfte Selbst	257
Nach uns die Sintflut: die Postmoderne und das angebliche Ende des Subjekts	266

Teil III

Kosmopolitische Entfesselung oder die Geburtswehen einer zusammenwachsenden Welt 273

15 Irren ist menschlich.

Wie ein gefährliches Virus wahnhafte Verschwörungstheorien beflügelt und geliebte Weltbilder bestätigt 275

Bewältigung von Angst: die beruhigende Wirkung von Wahnsystemen 276

Kreativität auf Abwegen: die Welt neu erfinden, die man vorfindet 278

Vor Irrtümern ist niemand gefeit: Kapitalismus führt zum Faschismus 280

16 Verlust der großen Utopie.

Weshalb auch die 68er-Generation Vergangenheit zu bewältigen und Trauerarbeit zu leisten hat 283

Unter dem Pflaster der Strand: ein kollektiver Traum von der befreiten Gesellschaft 284

Sexualität und Klassenkampf: von der antiantiautoritären Revolte zur sozialen Revolution 289

Das rote Jahrzehnt: Heilsgewissheiten und eine andere Unfähigkeit zu trauern 295

17 Sehnsucht nach dem Feind.

Weshalb die Dunkelschichten im deutschen Linksterrorismus immer noch auszuleuchten bleiben 299

Die Attraktivität der RAF verstehen: Reemtsma gegen Richter 300

Macht Schluss mit dem Todestrip: von der Hypermoral zur Opferidentität 307

Antisemitismus trifft Antikapitalismus: die »Geldjuden« und der »Judenknax« 316

18 Das Paradies im Himmelreich.

Womit ein totalitärer Islam den gottlosen, mammonistischen und dekadenten Westen herausfordert 327

Eine verhängnisvolle Kriegserklärung: die Aufwertung des Dschihad 328

Der Streitfall um Deutungshoheit: Islamofaschismus oder Islamophobie 331

In den Dunkelkammern der Vormoderne: die Mär vom »Goldenen Zeitalter« 337

19 Das Rätsel um Donald Trump.	
Wie ein eifernder Nationalchauvinismus die älteste, stabilste und mächtigste Demokratie der Welt ins Wanken bringt	345
Make America great again: die Einfühlungskunst eines Rattenfängers	346
Zuflucht bei alternativen Wahrheiten: ein Volkstribun und sein Volk	348
Polarisierung durch Kulturkampf: der ideologische Einflüsterer hinter den Kulissen	353
20 Seelenverwandtschaften.	
Wie im Fahrwasser radikaler Globalisierungskritik die weltanschaulichen Gegensätze verschwimmen	355
Der Fußballhooligan im Gotteskrieger: Bereitschaft zur Attacke	356
Das Rechte im Linken: Hass gegen System und Kapital	360
Der Kommunist im Islamisten: Sehnsucht nach der »Großen Harmonie«	363
21 Das Unbehagen in der Kultur.	
Woher der anschwellende Panpopulismus seine rebellischen Widerstandsenergien bezieht	373
Verlustangst, Verteidigungsbereitschaft und Gewaltphantasie: der kommende Aufstand	374
Mentale Zumutungen der Gegenwartsmoderne: Bürger in Wut	381
Die weltoffene Gesellschaft in der Defensive: ein Rebound der Globalisierung	382
Epilog	389
Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch: Geschichtsoptimismus gegen Weltuntergangsstimmung	
 Literatur	403
Personenregister	423
Sachregister	429
Nachweise	451

*In Erinnerung an Martin Dornes,
meinen langjährigen Freund und intellektuellen Weggefährten*

Um den gegenwärtigen Vermittlungen von Selbst und Anderem, Trieb und Kultur, Phantasie und Wirklichkeit auf die Spur zu kommen, braucht man ein relationales Instrumentarium. Denn im Fokus unserer Untersuchung steht keine von ihrer Umwelt getrennte Psyche, sondern die wechselseitige Beziehung zwischen Individuum und Gesellschaft. Auf diese fundamentale Beziehungsdimension des Seelenlebens hat schon Freud (1921c) in seinem gesellschaftsanalytischen Schlüsselwerk *Massenpsychologie und Ich-Analyse* hingewiesen:

»Im Seelenleben des Einzelnen kommt ganz regelmäßig der Andere als Vorbild, als Objekt, als Helfer und als Gegner in Betracht und die Individualpsychologie ist daher von Anfang an auch gleichzeitig Sozialpsychologie« (S. 73).

Ein Risikounternehmen wie der hier vorgelegte Versuch einer psychoanalytisch inspirierten Zeitdiagnose erfordert zudem jene unvoreingenommene Haltung »gleichschwebender Aufmerksamkeit«, die Freud unserer Profession bereits für die psychotherapeutische Arbeit empfohlen hat, nämlich dem Patienten interessiert und wohlwollend zuzuhören, seine Trieb- und Beziehungsschicksale zu ergründen, seine aktuelle Situation zu erfassen, lebensgeschichtliche Zusammenhänge zu verstehen und das eigene Verständnis im Dialog zu überprüfen, bevor man mit probatorischen Deutungen anfängt. Dieselbe Grundeinstellung empfiehlt sich für den zeitdiagnostischen Anwendungsdiskurs der Psychoanalyse.

Der gegenwartstypische Zusammenhang von Seelenleben und Lebenswelt lässt sich nur mit einem unbefangenen, gelassenen und zugleich empfänglichen Blick erfassen. Dabei müssen wir nicht nur über den psychoanalytischen Tellerrand hinausschauen, sondern auch eigene Abwehrhaltungen und unbewusste Übertragungen oder Gegenübertragungen in Rechnung stellen. Allein auf reflexive, das heißt nachdenkliche Weise lässt sich das Neue an der zeitgenössischen Moderne entdecken und begreifen, das uns zunächst ungewohnt, befremdlich oder verstörend erscheinen mag.

Das vorliegende Buch gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil werden Ausdrucksformen einer seelischen Entfesselung untersucht, die eine moderne Psychoanalyse im Zuge ihrer intersubjektiven Wende als widersprüchliche Einheit von Befreiung und Enthemmung begreift. Der zweite Teil behan-

delt Varianten einer soziokulturellen Entfesselung, deren Ambivalenz sich erst enthüllt, wenn man die Büchse der Pandora öffnet. Der dritte Teil zielt auf das Verständnis einer kosmopolitischen Entfesselung einschließlich jener globalen Erschütterungen, die sich aus geschichtsoptimistischer Perspektive den Geburtswehen einer zusammenwachsenden Welt zurechnen lassen.

Die Leserschaft weise ich vorsorglich darauf hin, dass bei Begriffen wie Patient, Therapeut oder Psychoanalytiker jeweils die Patientin, die Therapeutin oder die Psychoanalytikerin mitgemeint sind. Für den Verzicht auf Binnen-I, Doppelpunkt oder Gendersternchen bitte ich um Nachsicht. Das generische Maskulinum verwende ich ebenso wie das generische Femininum, das beispielsweise in der Zukunft, der Gesellschaft oder der Arbeit steckt und nicht zuletzt auch in der Freundschaft, der Liebe oder der Psychoanalyse.

Dem Psychosozial-Verlag bin ich dankbar für seine Unterstützung und Geduld. Mein Dank gilt insbesondere Hans-Jürgen und Johann Wirth, Jana Motzet, Christian Flierl und Grit Sündermann.

Martin Dornes hat das Projekt bis zu seinem plötzlichen Tod an Weihnachten 2021 begleitet. Seine Hausbibliothek war so gut bestückt und geordnet, dass er nahezu jeden Text, den ich brauchte, mit einem Handgriff aus dem Regal zog. Martins Andenken widme ich dieses Buch.

Martin Altmeyer, im Juli 2023

Prolog

Mentale Zeitenwende und eine Welt in Unruhe: zur Ambivalenz und Aktualität der Entfesselungsmetapher

Im Jahr 1795 schreibt Friedrich Schiller in seinen Briefen *Über die ästhetische Erziehung des Menschen* über die Französische Revolution, deren politische und gesellschaftliche Wirkungen er verurteilt. Die jakobinische Volksherrschaft missfällt ihm ebenso wie die Willkür der Aristokratie. Die Folgen der revolutionären Umwälzungen für Seelenleben und Kunst begrüßt er jedoch uneingeschränkt. Im 27. und letzten Brief freut sich der Dichter an der neuen »Eigenmacht und Fessellosigkeit« der Phantasie, feiert die Lockerung der »Fesseln aller Verhältnisse«, die den Menschen befreie »von allem, was Zwang heißt« (Schiller, 2009, 3. Teil, 27. Brief, S. 114f.):

»Wie die körperlichen Werkzeuge, so hat in dem Menschen auch die Einbildungskraft ihre freie Bewegung und ihr materielles Spiel, in welchem sie, ohne alle Beziehung auf Gestalt, bloß ihrer Eigenmacht und Fessellosigkeit sich freut. Insofern sich noch gar nichts von Form in diese Phantasiespiele mischt und eine ungezwungene Folge von Bildern den ganzen Reiz derselben ausmacht, gehören sie, obgleich sie dem Menschen allein zukommen können, bloß zu seinem animalischen Leben und beweisen bloß seine Befreiung von jedem äußern sinnlichen Zwang«.

In Erwartung einer allseitigen Entfesselung menschlicher Kreativität sieht Schiller der kommenden Moderne, die am Ende des 18. Jahrhunderts noch in den Kinderschuhen steckt, optimistisch entgegen. Es entstehe, wie er hofft, ein »Reich des Spiels und des Scheins«, in dem der »ästhetische Bildungstrieb« herrscht, der »dem Menschen die Fesseln aller Verhältnisse abnimmt und ihn von allem, was Zwang heißt, sowohl im Physischen als im Moralischen entbindet«.

Als umfassend gebildetem Zeitzeugen der bürgerlichen Revolution in Frankreich ist Schiller durchaus bewusst, dass die damit einhergehenden seelischen Veränderungen ihre ökonomischen Grundlagen haben: ein noch unentfalteter Kapitalismus, der sich anschickt, die Produktiv-

kräfte in historisch beispielloser Weise zu entfesseln. Ein halbes Jahrhundert später würdigen bekanntlich auch Karl Marx und Friedrich Engels die mentale Entfesselungsdynamik jener kapitalistischen Gesellschaft, zu deren Überwindung sie schließlich aufrufen. Ausgerechnet im *Kommunistischen Manifest* von 1848, finden sich begeisterte Passagen, die sich wie die vorweggenommene Beschreibung einer globalisierten Moderne lesen, einschließlich der Feier einer entstehenden »Weltliteratur« (Marx & Engels, 1848, S. 6):

»Alle festen, eingerosteten Verhältnisse mit ihrem Gefolge von altehrwürdigen Vorstellungen und Anschauungen werden aufgelöst, alle neugebildeten veralten, ehe sie verknöchern können. Alles Ständische und Stehende verdampft, alles Heilige wird entweiht, und die Menschen sind endlich gezwungen, ihre Lebensstellung, ihre gegenseitigen Beziehungen mit nüchternen Augen anzusehen. [...] Die geistigen Erzeugnisse der einzelnen Nationen werden Gemeingut. Die nationale Einseitigkeit und Beschränktheit wird mehr und mehr unmöglich, und aus den vielen nationalen und lokalen Literaturen bildet sich eine Weltliteratur«.

Wie Schiller hadert auch Goethe, sein guter Freund und ewiger Konkurrent, mit den französischen Zuständen, deren politische und soziale Maßlosigkeit er verurteilt (vgl. Safranski, 2013). Schon im ersten Revolutionsjahr 1789 notiert er, »dass Freiheit und Gleichheit nur in dem Taumel des Wahnsinns genossen werden können« (Goethe, 1974, Bd. 11, S. 515). Doch in eben diesem »Taumel des Wahnsinns« lässt er den maßlosen Dr. Heinrich Faust seinen Teufelspakt mit Mephisto schließen: den Verkauf seiner Seele gegen das unendliche Glück der Liebe, die er bei Gretchen findet, bis er sie gnadenlos verlässt, als sie schwanger wird.

Das Lob der Entfesselung aus der Feder von »Weltliteraten« wie Schiller und Goethe hat deren jüngerer Zeitgenosse Heinrich von Kleist übernommen und zum eigenen Lebensthema gemacht. In der Weimarer Klassik ein Außenseiter, gilt er heute als Vorläufer der literarischen Moderne: Erfinder des selbstunsicher gewordenen Menschen, der sich von gesellschaftlichen Zwängen emanzipiert. Den Figuren seiner Theaterstücke und Novellen hat Kleist ein verzweifelteres Bedürfnis nach zwischenmenschlicher Spiegelung und sozialem Echo eingeschrieben. Das *Käthchen von Heilbronn*, die *Marquise von O.* oder *Michael Kohlhaas* – sie alle lassen sich nicht unterkriegen und fügen sich nicht in ihr vorgegebenes Schicksal. Statt sich zu unter-

werfen oder zurückzuziehen, sprengen sie die normativen Fesseln ihrer Epoche. Handelnd gehen sie aus sich heraus. Sie zeigen, wer sie sind – und verlangen dafür Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Das gleiche Verlangen nach Umweltresonanz mag den zeitlebens bekannten Schriftsteller im Alter von 34 Jahren getrieben haben, in spektakulärer Weise Selbstmord zu begehen. Nach einem gemeinsamen Picknick am kleinen Berliner Wannsee erschießt Heinrich von Kleist zuerst seine Geliebte Henriette Vogel und anschließend sich selbst mit seiner Pistole. In einem »Triumphgefühl«, wie es in einem seiner Abschiedsbriefe heißt, hinterlässt er der Nachwelt ein letztes Bühnenstück, das bis heute in Erinnerung geblieben ist. Auf dem Grabstein ist ein Nachruf des jüdischen Dichters Max Ring eingraviert (den die Nazis zu verdecken versuchten, indem sie den Stein herumdrehten): »Er lebte, sang und litt / in trüber, schwerer Zeit; / er suchte hier den Tod / und fand Unsterblichkeit«.

So herrscht im Werk, im Leben und im Tod des unsterblichen Kleist eine mentale Exzentrik, die Ulrich Matthes in mehreren von dessen Stücken eindrucksvoll auf die Bühne gebracht hat. Was der Theater- und Kinoschauspieler im Dichter wie in sich selbst erkennt, ist – wie er zum Anlass von Kleists 200. Todestag offenbart – ein stetiger Drang, seine Kunst einem empfindsamen Publikum darzustellen, das sich davon ergreifen lässt:

»Immer wieder gibt es den Versuch bei ihm, sich in irgendeiner Weise mit dem, was innerlich in ihm brodelt, der Welt zu präsentieren, zu sagen: Schaut her, das bin ich, nehmt es wahr, reagiert darauf, ich biete es euch an« (im *FAZ*-Interview mit Uwe Ebbinghaus vom 19. November 2011: »Verstehen Sie Kleist, Herr Matthes?«).

Schiller, Goethe und Kleist lassen sich von einer frühen Moderne inspirieren, die zu ihrer Zeit Fahrt aufnimmt und neben Komplexität und Ambivalenz, die das »Ende der Eindeutigkeit« bedeuten (Bauman, 2005), auch die Entfesselung zu ihren mentalen Markenzeichen zählt. Das ambivalente Befreiungs- und Entgrenzungsbedürfnis, das die Dichtergößen vor mehr als 200 Jahren umtreibt, scheint inzwischen aus der Hochkultur in die Alltagskultur moderner Gesellschaften eingesickert zu sein. Im Internetzeitalter bildet diese allgemeine Tendenz zur Entfesselung den Kern eines zeitgenössischen Sozialcharakters, den ich »das entfesselte Selbst« nenne und ins Zentrum meines »Versuchs einer Gegenwartsdiagnose« stelle.

Zur Illustration dieses ambivalenten Sozialcharakters einige Beispiele gegenwartstypischer Entfesselungskunst, massenhaft vorgeführt in den sozialen Medien, die notorische Modernekritiker gerne als »asoziale« Medien beschimpfen. Damit verkennen sie jedoch den doppelbödigen Charakter solcher Schaubühnen, die stets ein Publikum brauchen, um der Selbstdarstellung Bedeutung zu verleihen:

- Dort tummeln sich neben der Prominenz aus Sport, Kultur und Politik auch die zahlreichen Influencer, die Podcaster und Blogger, die YouTuber und WhatsApp, die Facebook- und Instagram-Liebhaber, die TikTok und BookTok, die Trader und Gamer, die Graffiti-Sprayer und Streetart-Künstler, die Rollerskater und Breakdancer, die Biker, Hiker und Climber, die Hiphopper und Rapper, die alle nach Aufmerksamkeit und Anerkennung verlangen.
- Nicht zuletzt trifft man hier auch die hoch engagierten Sozial- und Klimarebell, die in moralischer Hinsicht zur Entfesselung neigen und in ihrer Verzweiflung zu linksradikalen Ideologien zurückkehren, die schon während der Jugendrevolte von 1968 in die Irre führten, oder an die ökodiktatorische Rettung der Welt glauben – weil sie die Mehrheit in neoliberalen Demokratien für zu blöde und zu selbstsüchtig halten, um die Apokalypse zu verhindern.
- In digitalen Netzwerken präsentiert sich die Queer- und Trans-Community, um ihre Sichtbarkeitsbedürfnisse zu befriedigen und ihre Wunschidentitäten zu demonstrieren, während sie gegen die angebliche Heteronormativität zu Felde zieht – und dabei einen bedeutsamen Unterschied verwischt oder gar leugnet, den zwischen Sex und Gender, zwischen körperlichem Geschlecht und soziokulturell geprägter Geschlechtsrolle.
- Vertreter der sozialkritischen *Gender Studies* bewirtschaften eigene Interessen, wenn sie Frauen in bester Absicht, nämlich um sprachliche Diskriminierung durch die Verwendung des Geschlechtsbegriffs zu vermeiden, als »menstruierende«, »gebärende« oder »entbindende« Personen bezeichnen und jeden Widerspruch als diversitätsfeindlich, transphob oder reaktionär diskriminieren – sodass das Beharren auf einer gendersensiblen Sprache seinerseits zum Mittel der Ausgrenzung wird.
- Via Internet versorgen Verfechter einer *Postcolonial* oder *Critical Race Theory* ihre Klientel mit neuesten Erkenntnissen zum weißen Rassismus, der buchstäblich nicht aus seiner Haut kann – um im Kampf

gegen Kapitalismus, Kolonialismus, Rassismus, Ausbeutung und Unterdrückung die vermeintliche Privilegierung des Holocaust, weil dessen Opfer angeblich »weiße Juden« waren, gegenüber anderen Menschheitsverbrechen zu beklagen.

- Interaktiver Plattformen bedienen sich allerdings auch homophobe Hater, offene Suprematisten, eingefleischte Antisemiten, religiöse Fundamentalisten, esoterische Gottsucher, pädophile Geschäftemacher, Identitätsbetrüger, Sektenprediger, Satanisten, Prepper, Verschwörungsgläubige und andere Wichtigtuer – die ebenfalls zur hemmungslosen Entäußerung ihrer Innenwelt neigen, aus der manchmal nur heiße Luft entweicht, gelegentlich auch übler Gestank.
- Einen schlechten Geruch im Netz verbreiten auch das Mobbing an Schulen, das auf unliebsame Mitschüler oder verhasste Lehrer zielt, oder der Shitstorm gegen Professoren an Universitäten, die als muslimfeindlich diskreditiert werden, wenn sie im Islamismus eine totalitäre Anmaßung erkennen, oder als transphob beschimpft werden, wenn sie auf der biologischen Tatsache der Zweigeschlechtlichkeit bestehen – *cancel culture at ist best*
- Und auf dem kostenlosen, cloudbasierten und hierzulande besonders verrufenen Messenger-Dienst *Telegram* tauschen sich nicht nur russische Kriegsblogger, amerikanische Neonazis und deutsche Reichsbürger aus, um ihre verzerrten Weltbilder zu verbreiten – sondern auch entschiedene Putin-Gegner, Oppositionelle in Persien oder der Türkei und Flüchtlinge aus aller Herren Länder, deren überlebenswichtiges Orientierungsmittel oft das Smartphone ist.
- Ohne Unterstützung durch den satellitenbasierten Internetdienst *Starlink*, den Elon Musk zu Beginn des russischen Eroberungskriegs ausdrücklich für die zivile und militärische Kommunikation der Ukraine geöffnet hat, würde sich das Land nicht so effektiv gegen die Angreifer aus Russland wehren können, wird aber inzwischen in seiner Selbstverteidigung geschwächt, weil derselbe Musk nun die militärische Nutzung einschränkt, um Russland zu beruhigen und seine persönliche »Friedensinitiative« zu flankieren.
- Die russische, inzwischen von putintreuen Gerichten verbotene und verfolgte Bewegung zur Aufklärung des Stalinismus *Memorial* bedient sich bei ihrer Recherche und in ihrer Kommunikation selbstverständlich digitaler Methoden – weswegen ihr Gründungsmitglied und Vorsitzender ihres Rechtsschutzzentrums, Oleg Orlov, im Juni 2023

erneut vor Gericht steht – unter anderem wegen »wiederholter Diskreditierung der Streitkräfte« auf digitalen Medienkanälen, die von der Geheimpolizei eifrig studiert und nach oppositionellen Meinungen abgesucht werden.

- Die gegenwärtig hoch umstrittene und heiß diskutierte Weiterentwicklung der sogenannten »Künstlichen Intelligenz« (KI) zu alles wissenden und alles könnennden Sprachprogrammen lädt zu Plagiaten und Betrugsmanövern ein, gefährdet Millionen von Arbeitsplätzen, führt zur Monopolisierung von Wissensmacht – und erleichtert zugleich das Recherchieren, erspart überflüssige Tätigkeiten, beschleunigt die Herstellung von Fach- und Sachbüchern; und nicht zuletzt erlaubt die Anwendung der KI-Technologie eine »Zukunft des Erinnerns« (*FAZ* vom 9. Juni 2023), indem mit ihrer Hilfe zum Beispiel virtuelle Gespräche mit Holocaustüberlebenden in Schulklassen geführt werden können, wie *Meta* bekannt gegeben hat.¹

Die digitale Moderne holt eben das Beste und das Schlechteste aus uns heraus, wobei ihr Bogen weit gespannt bleibt. Zu den schillernden Sozialfiguren, die sie hervorgebracht hat, gehören in erster Linie die Internetpioniere selbst, die Frank Schirrmacher (2015) einmal als »neue Gründergeneration« feierte, bevor er ihnen »technologischen Totalitarismus« vorwarf. Mit grandiosen Lebensläufen, radikalen Disruptionsversprechen, abenteuerlichen Geschäftsmodellen, enormen Einkommen, exzentrischen Vorlieben oder philanthropischen Neigungen sind sie Paradebeispiele für die zeitgenössische Kunst allseitiger Entfesselung:

- Bill Gates, der mit *Microsoft* ein marktführendes Computerunternehmen aufgebaut hat, kümmert sich mit seiner privaten *Melinda und Bill Gates Stiftung* inzwischen um Gesundheitsversorgung, Armutsbekämpfung und Bildung in Ländern des globalen Südens, vor allem in Afrika. Mark Zuckerberg, der mit *Facebook* das soziale Netzwerk erfunden hat, verwendet einen Großteil seines Milliardenvermögens für die familieneigene *Chan Zuckerberg Initiative*, deren Zielsetzung unter anderem die Förderung von sozialer Gerechtigkeit und Inklusionsmaßnahmen ist.
- Manche der in der Digitalindustrie aufgestiegenen Tech-Milliardäre stecken ihr Geld in Jungbrunnen-Projekte zur Erforschung des Ge-

1 <https://inge.storyfile.com/de/> (Abruf: 12.06.2023).

heimnisses vom ewigen Leben. Andere investieren in die Weiterentwicklung von Künstlicher Intelligenz (KI), die der Menschheit zum Segen wie zum Fluch werden kann. Wieder andere bereiten sich darauf vor, der kommenden Umweltkatastrophe zu entfliehen, indem sie entlegene Inseln kaufen, ihre pompösen Yachten mit Solarantrieb ausstatten oder unterirdische Bunker bauen lassen: *Survival of the Fittest*.

- *Survival of the Richest* nennt der New Yorker Medientheoretiker und Sozialkritiker Douglas Rushkoff (2022), der selbst aus der Cyberpunk-Szene der frühen 1990er Jahre stammt, sein neuestes Buch mit dem Untertitel *Escape Phantasies of the Tech Billionaires*. In der Mentalität von »Silicon-Valley-Oligarchen« – ihrem *mindset* – erkennt er einen Versuch, den Risiken natürlicher Lebensumstände durch Flucht in die künstlichen Welten digitaler Hochtechnologie zu entgehen, zugänglich aber nur für außergewöhnliche Menschen. Schließlich fürchten die privilegierten Superreichen den kommenden Aufstand verarmter und entrechteter Massen, vor dem sie sich schützen zu müssen glauben.
- Einen Kurzauftritt bekommt in Rushkoffs Enthüllungsbuch der Evolutionsbiologe Richard Dawkins (1978), der das »egoistische Gen« (*the selfish gene*) erfand, nichts anderes als eine neodarwinistische Projektion des eigenen Selbst- und Weltbilds, der Joachim Bauer (2008) einst das »kooperative Gen« entgegenhielt. Auch der transhumane Futurist Ray Kurzweil (1999, 2012) tritt auf, der sein eigenes, selbstredend geniales Bewusstsein auf den Speicher eines leistungsfähigen Computers übertragen will, um es vom körperlichen Verfall zu befreien und einem abbauenden Gehirn zu entziehen.

Beispiele wie diese zeigen die Ambivalenz einer gegenwartstypischen Entfesselungsdynamik, die von den wissenschaftlichen Höhenflügen bis in die Niederungen der Alltagswelt reicht.

Das gilt auch für Fragen der Weltanschauung und Politik. Oder wie lässt sich die wachsende Zustimmung zur *Alternative für Deutschland* im Krisenjahr 2023 erklären, und zwar nicht nur im Osten der Bundesrepublik, wo sie schon länger Mehrheitspartei ist, sondern auch in Westdeutschland, wo sie bei den Zustimmungswerten an die der Grünen und der SPD heranreicht? Der Soziologe Wilhelm Heitmeyer, der seit Langem die Entwicklung von Rechtsextremismus und Gewaltbereitschaft erforscht und mit gesellschaftlichen Desintegrationsprozessen in Verbindung bringt,

spricht vom »autoritären Radikalnationalismus«, einer beunruhigenden Mischung aus traditionellen Ordnungs- und Kontrollvorstellungen (autoritär), der Verrohung von Kommunikationsformen (radikal) und dem Festhalten am »Deutschsein« als Identitätsanker« (im Interview mit der *Frankfurter Rundschau*, 6. Juli 2023).

Im Zuge der von AfD-Wahlerfolgen und Umfragehochs begleiteten DDR-Nostalgiewelle hat es die Historikerin Katja Hoyer sogar geschafft, *Eine neue Geschichte der DDR 1949–1990* zu erzählen, so der Untertitel ihres Buchs *Diesseits der Mauer* (Hoyer, 2023). Im ostdeutschen Guben aufgewachsen – sie war vier, als die Mauer fiel, der Vater NVA-Offizier, die Mutter Lehrerin – verklärt die in London lebende Autorin ihre Heimat und verharmlost den gewöhnlichen Alltag in der realsozialistischen DDR: Trotz der Einschränkungen durch die Parteidiktatur hätten sich die Menschen an ihrer freien Selbstentfaltung nicht hindern lassen und Ausländerhass oder Fremdenfeindlichkeit nicht gekannt. Dabei schöpft sie aus der Erinnerung ihrer Zeitzeugen – darunter kein Dissident, aber unter anderem der beliebte Schlagersänger Frank Schöbel und Erich Krenz, der letzte Generalsekretär der SED.

Mitunter entpuppt sich die Entfesselungsbeziehung zwischen Selbst und Welt als Symbiose von Leben und Kunst. Ein eindrückliches Vorzeigemodell für ein Leben als Kunstwerk hat der gegenwartsdiagnostische Tiefenschürfer Peter Kümmel in der Person von Boris Johnson gefunden, der als Brexit-Befürworter, Parteivorsitzender der konservativen Tories und britischer Premierminister seine Fangemeinde begeisterte, aber wegen zahlreicher Skandale schließlich zurücktreten musste (*Zeit* vom 3. Februar 2022):

»Bis vor kurzem war Boris Johnson in England dennoch populär. Woran liegt das? Nun, er ist schlicht der größte Entfesselungskünstler, den die europäische Politik kennt. Er befreit sein Publikum aus der Umklammerung der Peinlichkeit und des Schweigens. Er hat die Fähigkeit, alle Angst, die auf einem Raum lastet, zu binden [...]. Was unterscheidet den Menschen vom Tier? Das Tier ist mit seinem Körper identisch. Der Mensch hingegen ist der Schauspieler und Zuschauer seiner selbst. Das Tier lebt, der Mensch macht immer nur Kunst«.

Die Kunst, die der selbstherrliche Boris Johnson so grandios beherrscht, ist Schauspielkunst und damit eine der Verstellung. Populisten wie er, der mit seinen demagogischen Fähigkeiten den Brexit gegen alle Vernunft durch-

gesetzt hat, verstellen sich mit dem Ziel, in der eigenen Anhängerschaft starke Gefühle zu entfesseln – überschwängliche Begeisterung für die eigenen Leute oder maßlose Wut auf die politischen Gegner. Diese Fähigkeit, nämlich Emotionen vorzuführen, Stimmungen zu erzeugen und Ressentiments zu schüren, hat Hans-Jürgen Wirth (2022) in seinem Buch *Gefühle machen Politik* überzeugend als Glühkern populistischer Demagogie herausgearbeitet.

Wie schäbig die politische Spielart entfesselter Schauspielkunst sein kann, lehrt uns vor allem der schmierenkomödiantisch hochbegabte Selbstdarsteller und schließlich abgewählte US-Präsident Donald Trump:

- Im Januar 2021 bringt der pathologische Lügner die amerikanische Demokratie mit seiner Behauptung von der gestohlenen Wahl mit- samt dem Aufruhr seiner Anhängerschaft, den er damit entfacht und der zur gewaltsamen Erstürmung des amerikanischen Kongresses geführt hat, an den Rand des Abgrunds.
- Im März 2023 schreit er »Hexenjagd«, weil ihn die unabhängige US-Justiz nicht nur für die versuchte Wahlmanipulation und den gescheiterten Staatsstreich zur Rechenschaft zieht, sondern auch noch wegen mehrfachen Steuerbetrugs inklusive einer Schweigegeldzahlung an die Porno-Darstellerin Stormy Daniels, die er von windigen Rechtsanwälten als steuermindernde Wahlkampfausgaben hat ausweisen lassen.
- Trump hält die Anklage für »surreal« und wirkt auf einem Foto vor der Anklageverlesung durch den Staatsanwalt tatsächlich wie versteinert. Wir werden sehen, ob sich der Entfesselungskünstler auch dieses Mal aus der Schlinge zieht.
- Im Mai 2023 muss Trump, der sich einst dafür gerühmt hat, jede Frau ungestraft begripschen zu können (»grab them by the pussy«), sich von einer Frau vor Gericht zerren lassen (»grab him back«): Ein New Yorker Gericht verurteilt ihn zu einer zivilrechtlichen Schadensersatzzahlung von fünf Millionen Dollar an die Autorin E. Jean Carroll, die ihn wegen sexuellen Missbrauchs verklagt hat; der Vorwurf der Vergewaltigung ist nicht nachzuweisen.

Damit betritt Trump eine mediale Bühne, auf der er die abtrünnig gewordenen Granden seiner Republikanischen Partei erneut zum Treueschwur zwingt: »Hexenjagd« skandieren im Gleichschritt Ron DeSantis, des Meisters schärfster Konkurrent um die nächste Präsidentschaftskandi-

datur, und Mike Pence, sein ehemaliger Vizepräsident und treuer Vasall, den er einem entfesselten Mob beim Sturm aufs Kapitol als Beute überlassen hatte, weil er Joe Bidens Wahlsieg gegen den Befehl seines Chefs im Kongress verkündete (»Hang Mike Pence!«). Dabei müsste dieser als strenggläubiger Evangelikaler die Gesetzesverstöße und Sexualdelikte Trumps moralisch eigentlich verurteilen, hat im Mai 2023 aber immerhin die eigene Präsidentschaftskandidatur bei den Republikanern verkündet, gegen den favorisierten Trump, der mit weitem Vorsprung die Riege der Bewerber anführt, darunter seine ehemalige UN-Beauftragte Nikki Haley.

Allerdings ist gegen Trump im Juni 2023 eine weitere Anklage erhoben worden, dieses Mal vor einem Bundesgericht, das den Prozessbeginn auf August 2023 angesetzt hat, und zwar wegen der Entwendung von Geheimdokumenten aus der Zeit seiner Präsidentschaft, wegen Verstoßes gegen das Spionagegesetz, wegen Falschaussagen, Justizbehinderung und Verschwörung gegen die Verfassung. Im Fall einer Verurteilung dürfte er zur nächsten Präsidentschaftswahl nicht mehr antreten. Seine republikanischen Konkurrenten freuen sich heimlich, rufen aber lauthals »Instrumentalisierung der Justiz«, um die Trump-Anhänger nicht zu vergraulen.

So verwundert es nicht, dass Trump seinerseits die Anklage auf seinem eigenen Kurznachrichtendienst mit dem bezeichnenden Namen *Truth Social* empört kommentiert, frei nach dem Motto, Angriff sei die beste Verteidigung (*NZZ* vom 9. Juni 2023):

»Die korrupte Biden-Regierung hat meine Anwälte informiert, dass ich angeklagt bin. [...] Ich hätte es nie für möglich gehalten, dass so etwas einem ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten passieren könnte«.

Auch Wladimir Putin, ein schmallippiger Seelenverwandter des großmäuligen Trump, der aus dem Kreml heraus die Fäden seiner kriminellen Kleptokratie zieht, verkörpert die gegenwartstypische Figur des Entfesselungskünstlers in ihrer niederträchtigsten Variante: Mal umgarnt er seine Anhänger mit Männlichkeitsposen, indem er demonstrativ mit nacktem Oberkörper auf dem Pferd sitzt, einen ausgewachsenen Tiger streichelt oder ein Sturmgewehr in Anschlag hält, mal weiß er als geschulter KGB-Offizier, wie man die Welt mit Atomkriegsdrohungen in Angst und Schrecken versetzt, um den Widerstand gegen seine großrussischen Expansionsambitionen zu brechen. Vollkommen skrupel- und hemmungslos lässt er die russische Opposition verfolgen, deren Anführer umbringen oder ein-

kerkern, die Erinnerung an den Stalinismus löschen, die ukrainische Zivilbevölkerung terrorisieren, Wohngebäude, Krankenhäuser, Theater und Schulen bombardieren, ein Atomkraftwerk militärisch besetzen, einen Staudamm mit katastrophalen Folgen sprengen.

Doch auch die Humanwissenschaft bedarf anscheinend der ständigen Entfesselung, wie der Frankfurter Philosoph Martin Seel zu wissen glaubt: Man dürfe sich Jürgen Habermas – so schreibt er anlässlich des 90. Geburtstags des Weltphilosophen in einer durchaus zwielichtigen Würdigung – »als einen Entfesselungskünstler vorstellen, der in der Lage ist, sich von den Fallstricken des eigenen Denkens immer wieder zu befreien«².

Am Ende unserer gegenwartsdiagnostischen Erkundungstour noch ein eher harmloser Entfesselungstrend, der etwas von der zeittypischen Beziehungsdynamik prominenter Paare verrät, die ihr Zusammenleben ebenso öffentlich zelebrieren wie ihren Trennungsschmerz. Das am Körper ausgetragene Partnerspiel ist, wie fast sämtliche Innovationen der Kulturindustrie, in den USA erfunden worden. Es nennt sich *body-revenge* oder *revenge-body*. Gemeint ist ein Racheverhalten meist der verlassenen Frau, die dem Ex-Freund oder Ex-Ehemann zeigt, was er an ihr verloren hat, indem sie ihren Körper mittels gesunder Ernährung und Training in Form bringt:

- Populär gemacht hat diesen Modetrend Kim Kardashian, Hauptdarstellerin und Großverdienerin im amerikanischen Reality-TV, die im Jahr 2017 nach der Trennung von einem der zahlreichen Ehemänner mit ihrem wohlgeformten »Rachekörper« eine solche »Körperrache« inszeniert hat.
- Auf hässliche Weise führten Johnny Depp und Amber Heard im Frühjahr 2022 ihre gescheiterte Ehe vor, als sie sich in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung gegenseitig der Verleumdung bezichtigten, mit schmutzigen Details aus ihrer Liebesbeziehung demütigten und um die Opferrolle kämpften, wobei Depp juristisch wie moralisch als Sieger hervorging und eine Millionensumme einstrich, bevor er sich ein Jahr später im Mai 2023 beim Filmfestival in Cannes feiern ließ, während Heard die »böse Hexe« blieb, die im Madrider Exil Schutz vor Hollywood suchen musste.

² In voller Länge nachzulesen unter <https://aktuelles.uni-frankfurt.de/gesellschaft/zum-90-geburtstag-von-juergen-habermas-philosoph-des-vernunftgepraegten-diskurses> (Abruf: 02.04.2023).